

— BONDAGE —
Fesselkunst





Das japanische Blumengebinde besitzt ein Volumen; es ist ein unbekanntes Meisterwerk, wie Fernhofer, Balzacs Held, es erträumte, der hinter die gemalten Figuren gelangen wollte; und geradeso kann man den Körper in den Zwischenraum der Zweige hineinbewegen, in das Licht des Aufbaus, kann man es zwar nicht lesen, wohl aber den Weg der Hand verfolgen, die es geschrieben hat: eine wirkliche Schrift, weil sie ein Volumen schafft, weil sie der Lektüre verwehrt, blosses Entziffern einer Botschaft zu sein, und weil sie der Lektüre damit gestattet, die Spur ihrer Arbeit nachzuzeichnen. Oder schliesslich (und vorallem anderen): Auch wenn man im bekannten Spiel der japanischen Kästchen, deren einer im anderen liegt bis hin zur Leere, kein Sinnbild sieht, kann man schon im geringsten japanischen Paket eine wirkliche semantische Meditation erblicken.

Geometrisch, streng gezeichnet und dennoch stets irgendwo mit einer asymmetrischen Falte oder einem Knoten signiert, durch die Sorgfalt, die Technik seiner Machart, das Spiel des Kartons, des Holzes, des Papiers und der Bänder ist ein nicht länger vergängliches Beiwerk zum transportierten Gegenstand, sondern wird selbst zum Gegenstand. Die Hülle an sich erhält eine Weihe als kostbare, wenn gleich wertlose Sache. Das Paket ist ein Gedanke; wie das Bild einer jungen nackten Japanerin in einem verhohlenen pornographischen Magazin, die völlig regelmässig, ganz wie ein Würstchen eingeschnürt ist: Die sadistische Absicht ist naiv – oder ironisch – in der Ausübung nicht einer Passivität, sondern einer extremen Kunst aufgehoben: der Kunst des Pakets, des Verschnürens.

«Das Reich der Zeichen»

Roland Barthes

— INHALT —

5	Vorwort
6	Japanische Fesselkunst
7	Material
9	Lektion 1
36	Übersicht

— VORWORT —

«Der feine Duft bearbeiteten und gewachsenen Hanfseils, das Geräusch, mit dem es sich über die Haut bewegt, die Struktur, die es auf menschlichem Gewebe hinterlässt, die Formen, die es dem Körper aufzwingt, all das und noch mehr erzeugt diese Faszination, die uns nicht mehr loslässt, die uns bindet...»

Diese Publikation bietet mehr als ansprechende Bondagefotos, die das Auge erfreuen und die Sinne reizen. Der folgende Band I ist eine praktische Einführung in die Kunst des Fesseln. Eine einfache Oberkörperfesselung wird anhand von Fotos und Texten schrittweise aufgezeigt. Die Bilder sind gedacht als Anregung für erotische Spiele, sie sind aber auch eine Hommage an Bondage als eine Form von Kunst am Körper.

Faszination Bondage

Die Faszination für Bondage hat sehr verschiedene Gründe und ist Ausdruck persönlicher Vorlieben. Manche mögen in erster Linie das Gefühl des «Gehaltensein»; umfassen vom Seil, kann ein Gefühl aufkommen, des sich geschützt, geborgen und sicher fühlen.

Andere lieben die Bewegungseinschränkung, das Einengende der Fesseln, das Gefühl, hilflos dem Partner ausgeliefert zu sein. Oder man mag den Kampf gegen die Unnachgiebigkeit des Seils, das «Sich winden» und die Befreiungsversuche. Wieder jemand genießt es, wenn der Körper durch die Einschnürungen eine andere Form annimmt, wenn die Brüste prall abstehen oder die Taille zur Wespentaille mutiert. Im Gegensatz dazu gibt es Leute, welche Bondage benutzen, um eng gefesselt ihren Körper wieder zu spüren. Faszinierend kann es auch sein, Bondage als meditativen oder künstlerischen Prozess zu sehen.

Aber natürlich kann Fesseln auch einfach nur geil und erregend sein... Und über all dem ist und bleibt die schönste und selbstverständlichste Fesselung aller Menschen – die Liebe.

Shibari (japanische Seil-Bondage), ist eine der schönsten und erotischsten von SM-Praktiken, die sich vor einigen Hundert Jahren in Japan entwickelt hat.

Shibari bezeichnet den japanischen Stil sexueller Bondage und BDSM. Beginnend im 13. Jahrhundert dem Zeitalter der von Lehnsherren und Samurai in Japan bis hin zu seiner aktuellen Popularität im Nachtleben Tokyos aufgezeichnet, liegt der Fokus anders als beim westlichen SM mehr auf Schönheit und sexueller Hingabe.

Für die ungefähr 15 Prozent der Weltbevölkerung, die ein Interesse an freiwilligem SM Spiel haben, ist Shibari eine der elegantesten und dramatischsten Formen. Dies ist, weil Shibari von Westlicher Bondage die mehr auf Fixierung ausgerichtet ist, abweicht, gewinnt das Bondage Thema Vergnügen aus der verwickelten und geschickten Positionierung von Seilen. Fachgerecht gemacht und immer mit der erforderlichen Sicherheit, kann Shibari eine tief berührende Erfahrung sein.

Einfach ausgedrückt, ist japanische Bondage die Kunst der Fesselung mit Hilfe eines Seils auf eine bestimmte Art und Weise in bestimmten Positionen. Ganz streng an dieses Regelwerk halten sich nur wenige. Der Hauptzweck der japanischen Bondage ist auch keineswegs die Einhaltung dieser technischen Regeln an sich, sondern die Kreation eines «Gesamtkunstwerks» aus PartnerIn und Seil; was diese Regeln lediglich erleichtern sollen.

Es gibt sehr viele unterschiedliche Seilqualitäten. Optimal ist eine Seilqualität, die weich und leicht flexibel ist, dabei aber aussen etwas aufgeraut, damit sich die Knoten nicht durch «Durchrutschen» lösen können. Das Seil sollte nicht zu dünn sein, das es dann leicht einschneiden kann. Zu dickes Seil dagegen ist schwierig zu verknoten. Am besten ist ein Durchmesser von sieben bis acht Millimeter. Sehr nützlich ist z.B. geflochtenes Nylonseil, Baumwollummanteltes Seil oder Baumwollseil.

Geflochtenes Nylonseil: Dieses Material wird oft beim Bergsteigen benutzt. Diese Qualität eignet sich sehr gut, es kann sogar bei 30 Grad gewaschen werden. Die Enden können sehr einfach durch Verschweissen gesichert werden. Erhältlich in Segelzubehörläden oder Baumärkten.

Baumwollummanteltes Seil: Dieses Material unterscheidet sich vom geflochtenen Nylonseil nur durch die Ummantelung, die in diesem Fall aus hautfreundlicher Baumwolle besteht. Dadurch halten die Knoten wesentlich besser.

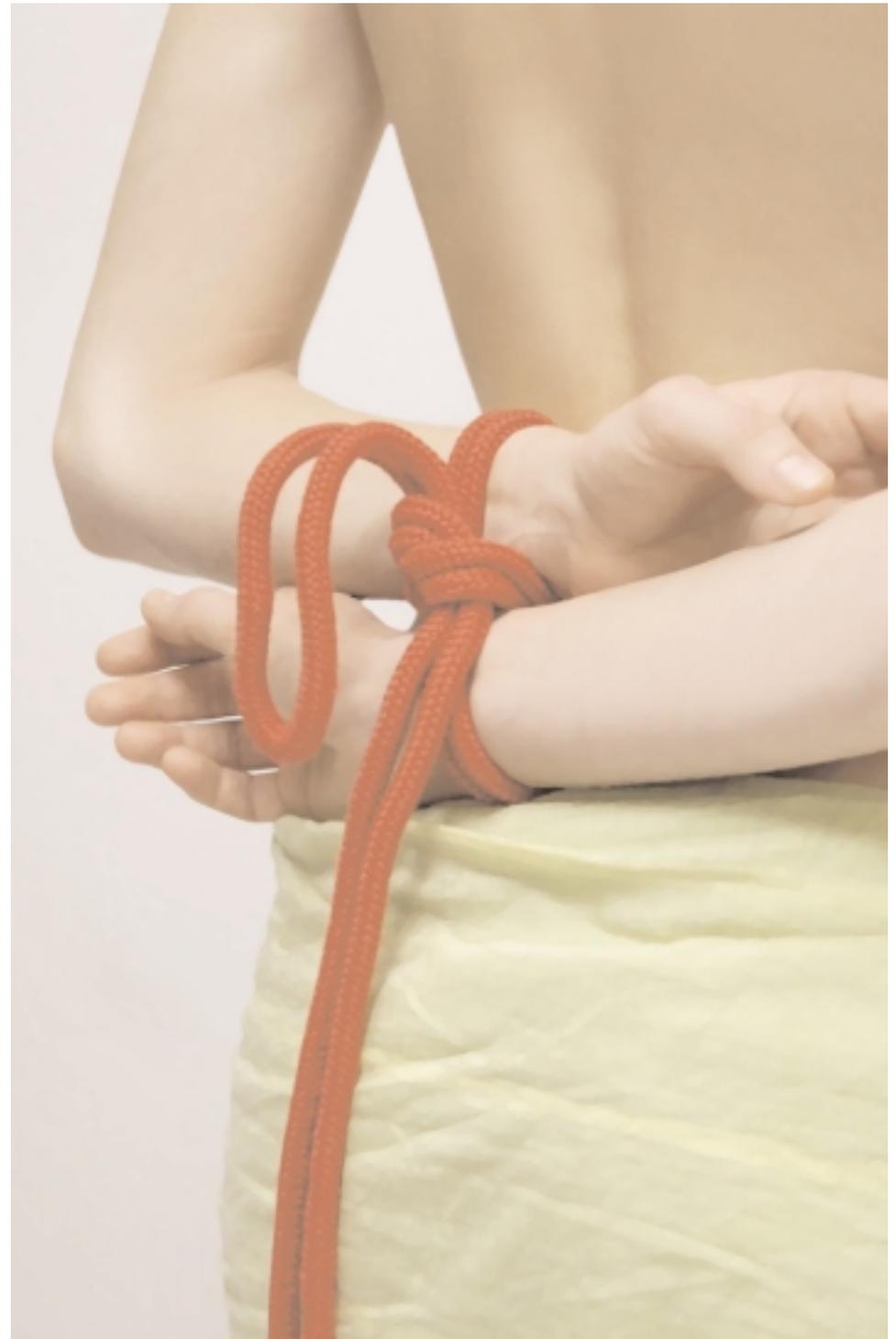
Baumwollseil: Reines Baumwollseil ist das beste Material für Bondage-Zwecke. Es ist weich und flexibel, hat eine nicht zu raue Oberfläche, die Knoten halten gut und es ist waschbar. Der Nachteil dabei ist, dass dieses Seil schwer zu bekommen ist.

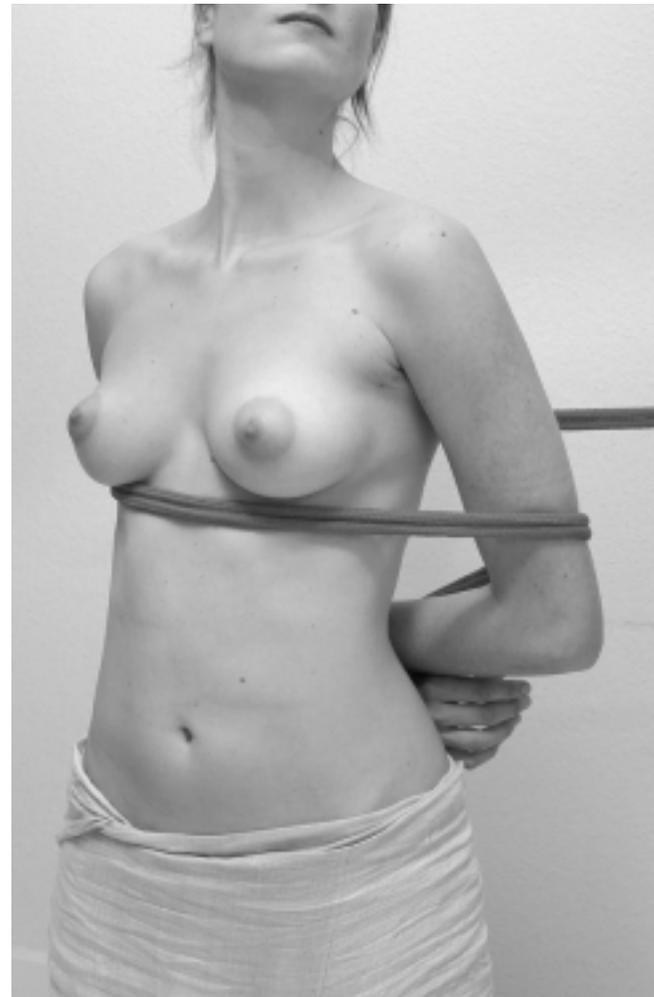
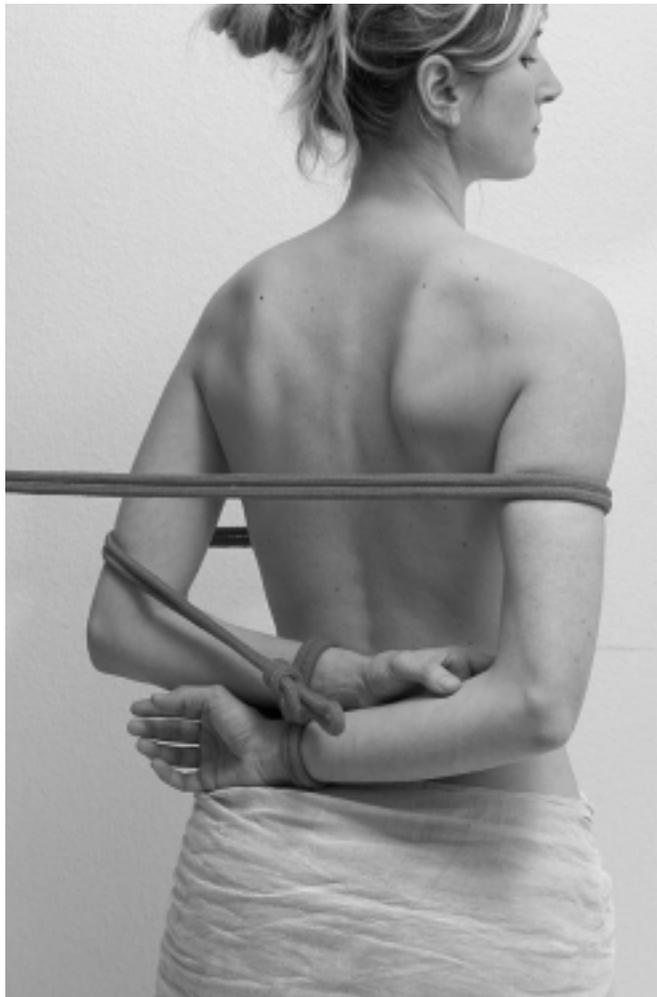


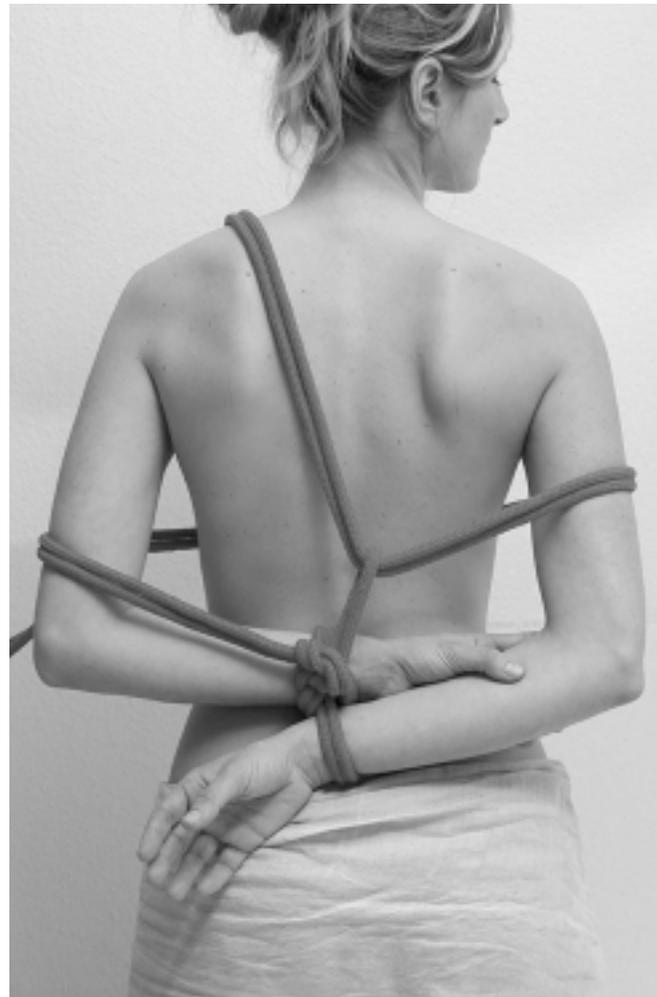
10 – 15

Mit mindestens 12 m langem, doppeltem Seil
Hände hinter dem Rücken mit Doppelknopf zusammenbinden.
Seil nach vorne und unter der Brust durchziehen und
wieder nach hinten zum Anfangsknoten
zurückführen.

Nun das Seil durch die Anfangsschleife
führen und straff über die Schulter
wieder nach vorne
ziehen.

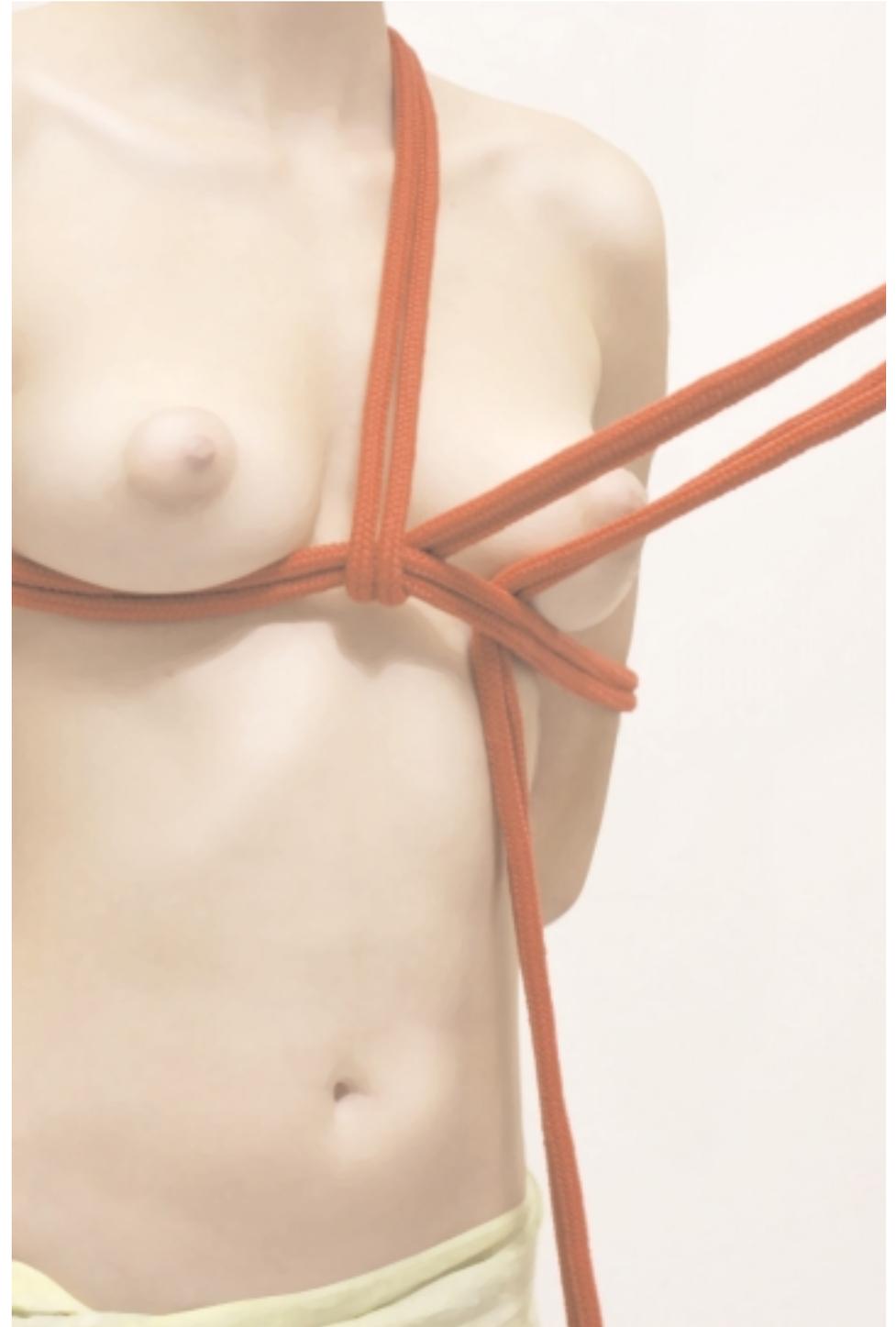




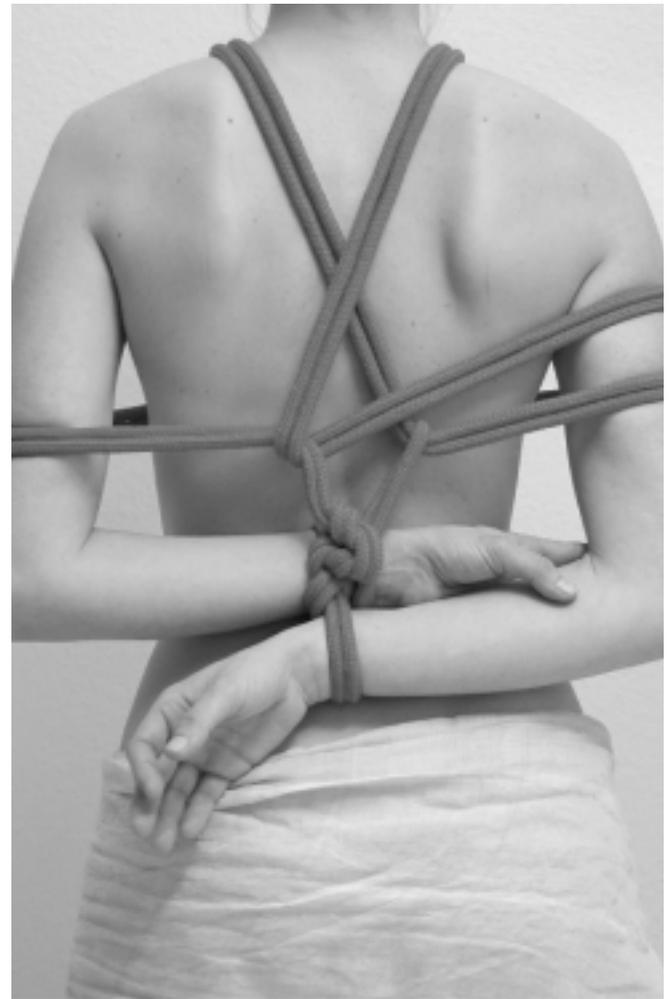


16 – 19

Unter den Brüsten verlaufendes wagrechtes Seil umschlingen
und das Seil zwischen den Brüsten richtung Nacken
über die andere Schulter nach hinten ziehen,
sodass auf dem Brustkorb
ein «V» entsteht.









20 – 23

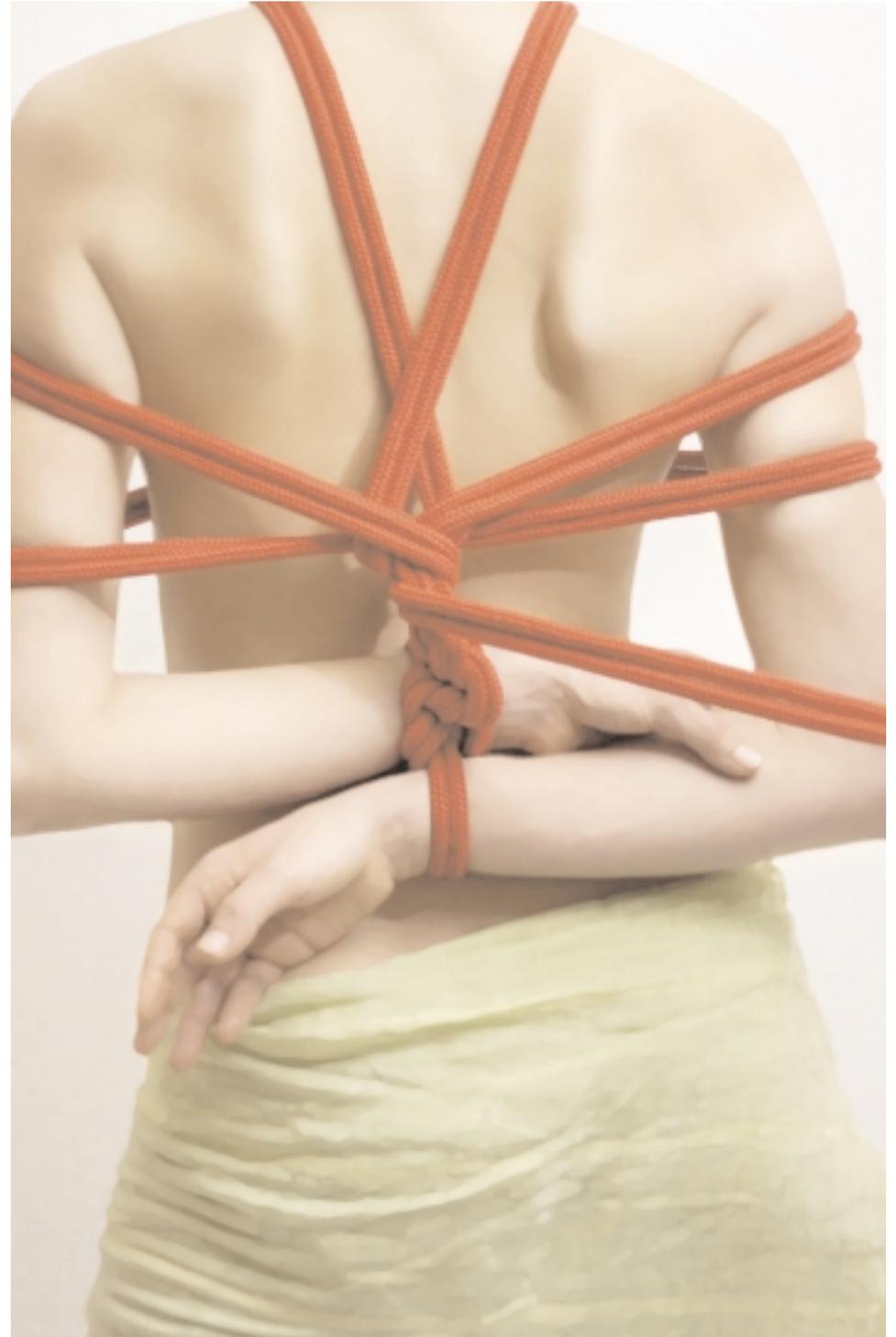
Auf dem Rücken das gespannte
Seil überkreuzen und um das Seil zwischen
Oberarm und Handgelenk herumziehen. Dann das Seil
weiter um den rechten Oberarm herum nach vorne schlingen.

Nun das «V» auf dem Brustkorb mit der Hand leicht drehen,
das Seil durch die entstandene Öffnung durchziehen.

Dann spannen und über den linken Oberarm
nach hinten zum Kreuzpunkt
führen.

24 – 29

Das Seil um den Kreuzpunkt schlingen.
Anschließend das doppelte Seil teilen und die Seile einzeln
nach links und rechts durch die Öffnung zwischen Oberarm und Flanke
nach vorne führen. Dort das bereits gespannte wagrechte Seil
umschlingen und durch den selben Zwischenraum
hindurch wieder nach hinten ziehen und
die beiden Seile in der Mitte
vereinigen.









30 - 33

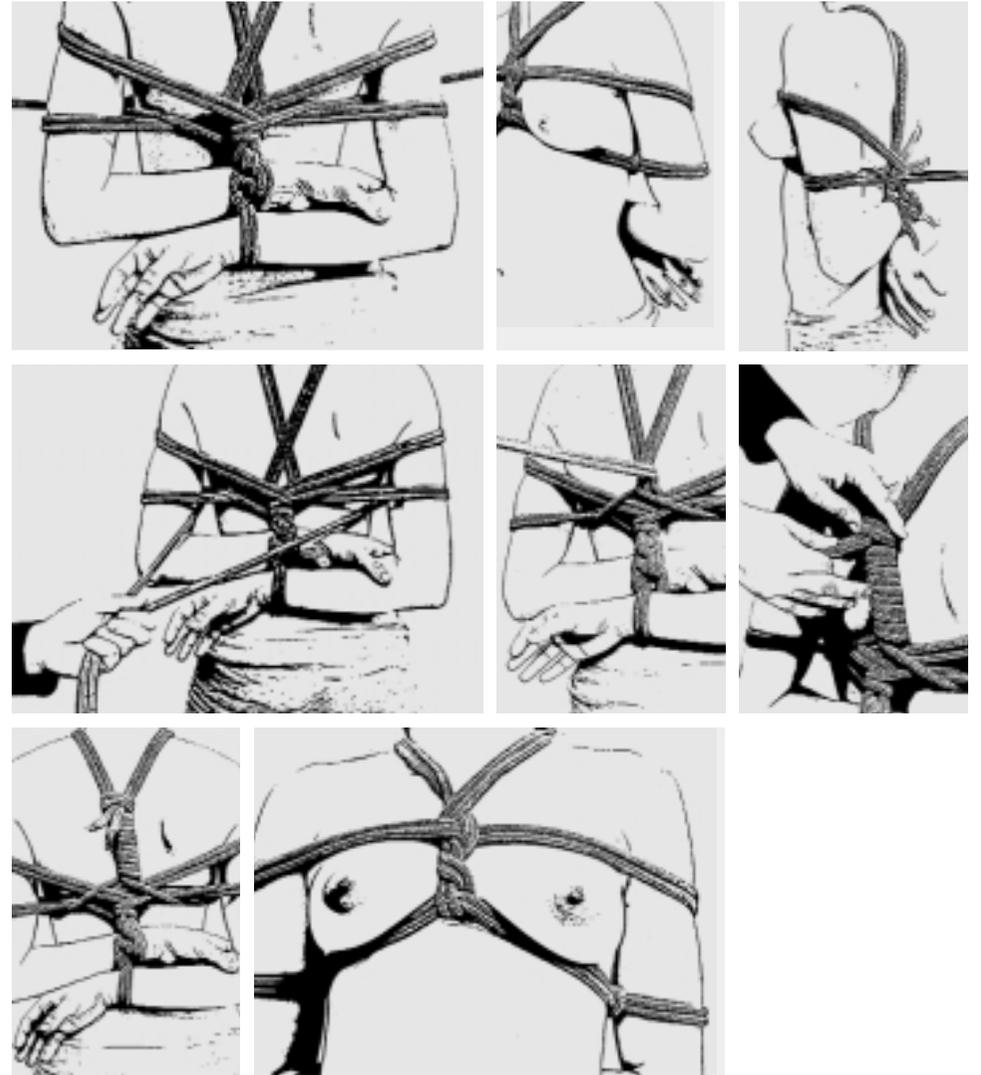
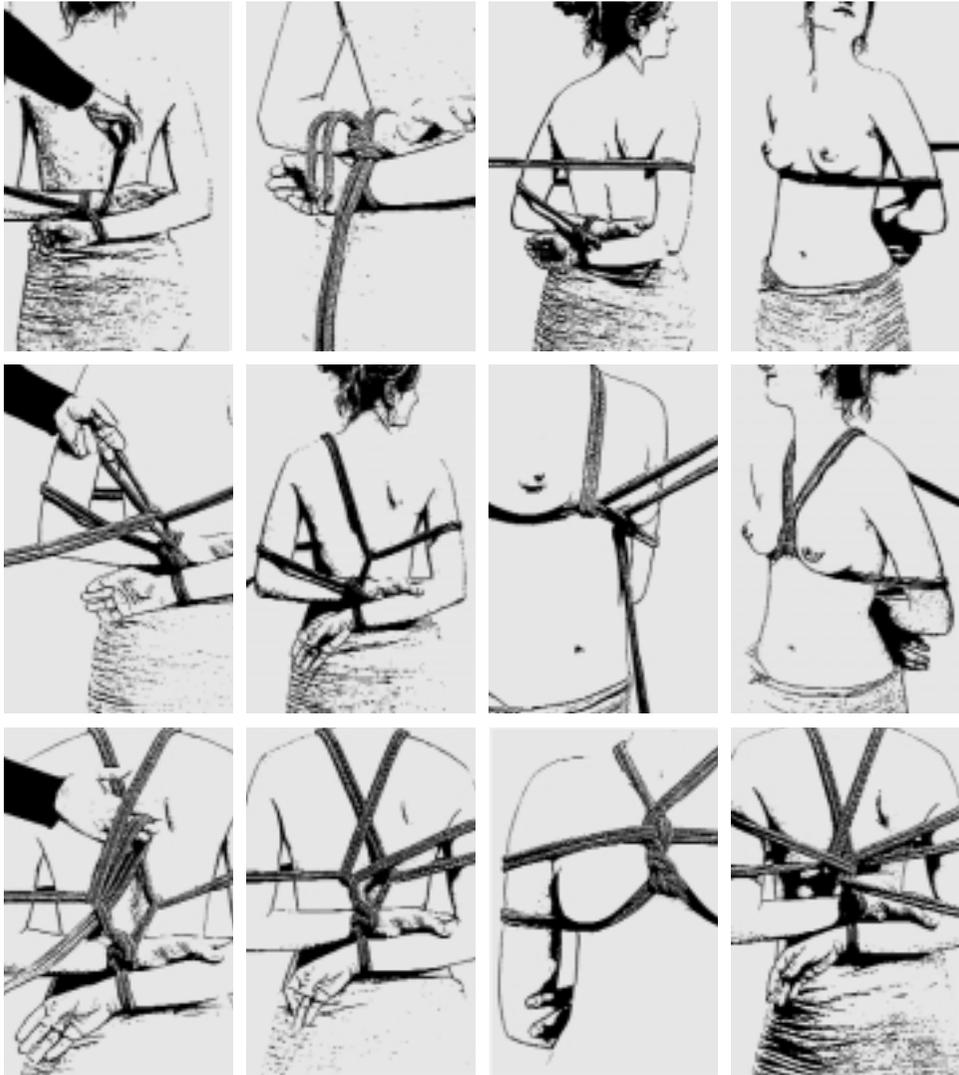
Das nun wieder doppelte Seil spiralförmig um das «V» auf dem Rücken wickeln und das Ende des Seils unter der letzten Wicklung so richtig straff durchziehen.

Das Seil ist nun verknüpft, Lektion I ist vollendet.





Das Losbinden ist ebenfalls eine sehr wichtige Phase. Sie stellt
den Rückweg in das Bewusstsein, das Verabschieden
von der eingenommenen Rolle dar.
Jetzt können die Rollen neu
verteilt werden...



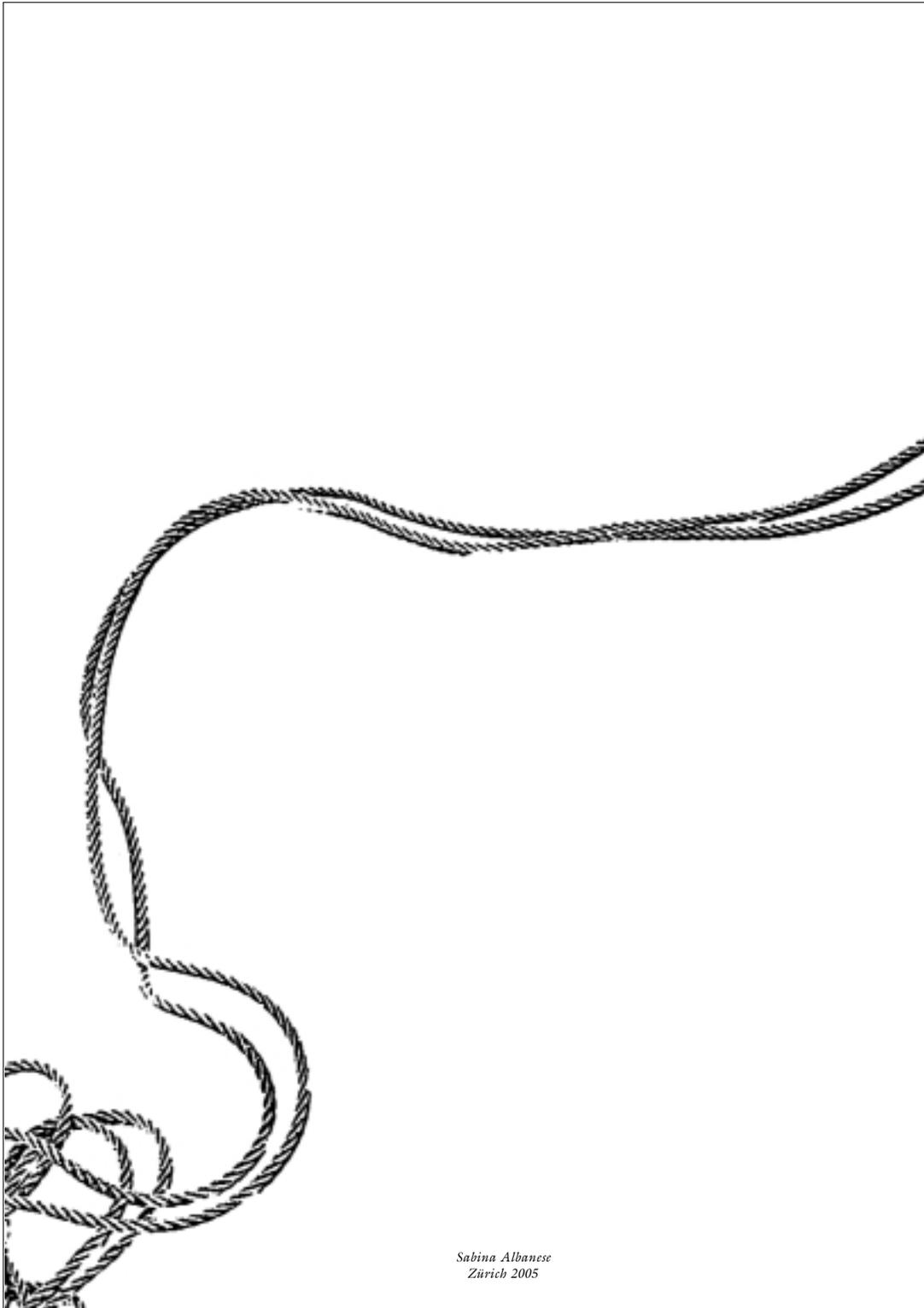
— HERZLICHEN DANK —

Luisa & Silky

Barbara

Aki





Sabina Albanese
Zürich 2005